

Sehrdrucknote,
samt auf der
eines Werb-
s sehr ungu-
ige Nachsch-
leichterischen
die namen-
ose aussätzige
einen echter
Gäserkreisen
Arch wenige
Bantdirektio-
nd empfiehlt
Note anzu-

bem Kriege.
dem Dr. phil.
Organisator
nen in Eng-
lischen Ha-
nd ernannte

ing morgen
Gizug, ver-
e-Harburg,
Müllburg ge-
ver verlegt.

etzbahn. In
weiterfolgern
en so schwer
wird.

lung Ober-
Umsanges
he Vertriebe
von über
Wirtschafts-
den.

im Berliner
Vor-
suchung ein,
en den Be-
z deren so-
Interfuchung
auto, welches
von Feuer
ht worden.
tet.

ist.

r 100 Gulben,
ngarische oder
d französische
und Steierling
aufsucht.)

Staub	1. S. 14
170	10
112	•
112	•
112	•
72	•
44	44
75	20,20
45	80
00	80
25	80
44	85
02	85
74	85

ordnung bes-
e Arien von
ind tierlichen
ene Bewilli-

Der erste
e eingela-
behörden in
schriftlich, wie
Sie haben
die möglich ab-
wieder ein-
sibes brachte.

—

Allerdings,
mit ich eine

flamend in

d auf Min-

it ergrün-
ih das nie-

“

Konnte es
alten, viel
er wählt
m Schießen,
t wohl in

ich wieder

Sie auch,

antwortete
kosten muß
er Freunde.

Jen Angen
des Altkin-
drankheits-

ligste, was
die Hand-
sicht ohne
gebildet;

240,20

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fischhain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 9.—.
Durch die Post bezogenen einzelnen Postgebühren Mk. 9,75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Besitzer
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die gespaltene Korpuszelle 80 Pf., auswärts 75 Pf. Um-
licher Teil Mk. 1,20. Reklamezelle Mk. 1,20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—
Anzeige der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erstzählungstages.
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen aufträge entgegen.
Bestellungen werden von den Auskrägen oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Güntz & Sohn, Naunhof bei Leipzig. März 1.

Bernus: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 20

Mittwoch, den 16. Februar 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Bezirks-Obstgärtner.

Der seit dem 1. Februar 1921 angestellte Bezirksobstgärtner

Richard Webers

beginnt mit dem heutigen Tage seine Tätigkeit. Seine Hauptaufgaben bestehen darin, bei den Gemeinden und privaten Obstzündern den Anbau von Obstdümmen anzuregen, den Anbau und die Pflege der Obstdümmen zu überwachen und die Obstdümmenpflege nachdrücklich zu gestalten. Zunächst ist er damit beschäftigt, sich über den Stand der obstdümmischen Verhältnisse im Bezirk einen Überblick zu verschaffen, dabei aber gleichzeitig die landwirtschaftliche Pflege und den Anbau von Obst zu überwachen. Die Ortsbehörden, wie die privaten Obstdümmen werden aufgefordert, ihn bei dieser Tätigkeit in jeder Beziehung zu unterstützen. Er ist befugt, zur Ausübung seiner Tätigkeit die Grundstücke der Obstdümmen zu betreten; von ihm erbetene Auskünfte sind ihm zu erteilen.

Grimma, 14. Februar 1921.

95 c.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 17. Februar 1921, abends 7 Uhr.

Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Die Bestimmungen über die Maßnahmen gegen Wohnungs-
mangel sind nicht immer beachtet worden. Es wird deshalb
auf folgendes hingewiesen.

Es ist untersagt, ohne vorherige Zustimmung der Gemeinde-
behörde Räume, die bis zum 1. Oktober 1914 zu Wohn-
zwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, ins-
besondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder
Geschäftsräume zu verwenden. Ebenso ist es untersagt, mehrere
Wohnungen zu einer zu vereinigen oder Wohnräume in Ge-
schäftsräumen zu verwandeln.

Der Verfassungsdienstliche (in der Regel der Grundstücks-
eigentümer oder sein Vertreter) haben Anzeige zu erstatten, sobald
eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-,
Büro-, Geschäfts-, Laden- oder sonstige Räume unbewohnt sind,
gehoben oder für ihn lebhaft, daß sie sonst frei werden. Er
hat auf Verlangen jederzeit über die Zahl, Lage und Größe der
Räume einer Wohnung, sowie über die Anzahl der Personen
des Haushaltes Meldungen zu erstatten. Er hat ferner den
Beauftragten der Gemeindebehörde über Wohnungen und
Räume sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und
die Beschildigung zu gestalten.

Als unbewohnt gelten Wohnungen und Räume, wenn sie
völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen
dienen, sofern dem Verfassungsdienstlichen eine andere Aufbe-
wahrung ohne erhebliche Hürde zugemessen werden kann.

Wohnräume dürfen nur mit vorheriger Zustimmung der
Gemeindebehörde vermietet, überlassen oder in Gebrauch
genommen werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden
mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die erforderlichen Meldungen sind im städtischen Woh-
nungsamt, Markt 10, zu erstatten. Infolge des jetzigen
Wohnungsmangels wird die unumstößliche Durchführung
dieser Bestimmungen erfolgen.

Naunhof, am 15. Februar 1921. Der Bürgermeister.

Herr Generaldirektor Arthur Voigt ist die Genehmigung
erteilt worden, in dem Grundstücke Wallstraße 24, Nr. 286 und
286a des Flurbuchs für Naunhof Selbstschüsse zu legen.

Naunhof, am 14. Februar 1921. Der Bürgermeister.

Die bessige Sparkasse vermietet jetzt in ihrer neu herge-
stellten, nach dem Gutachten der Techniker seuer- und einbruchs-
sicherer Stahlhammer eiserne Schließfächer. Die Jahresmiete
beträgt für ein Fach

50 mm hoch, 175 mm breit, 375 mm tief 12 Mk.
80 „ „ 275 „ „ 375 „ „ 16 „
100 „ „ 275 „ „ 375 „ „ 20 „
150 „ „ 275 „ „ 375 „ „ 24 „

Die Schließfächer stehen unter dem eigenen Verschluß des
Mieters und dem Mitverschluß der Sparkasse. Die Fächer
und die dazu gehörigen Blechkästen dürfen zur Aufbewahrung
von Schriftstücken, Wertpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen,
Schmuckgegenständen und Büchern benutzt werden. Der Mieter
kann jederzeit, während der üblichen Geschäftsstunden der Kasse
die Stahlhammer betreten.

Über die übrigen Bestimmungen gibt die Kassenverwal-
lung Auskunft.

Sparkasse Naunhof, am 15. Februar 1921.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer Note an die Reichsregierung lehnt Bayern jede
Verantwortung für die Auflösung der Einwohnerwehr ab.

* Die Mitglieder des Bremer Wollhandels erklären in einer
Erklärung, daß sie angeblich der schwachwilligen Behandlung
Deutschlands durch Frankreich alle Geschäfte mit Franzosen
zurückweisen und auf französische Angebote nicht antworten
wollen.

* In Kreuzberg O.-S. erzielten bei den Stadtverordneten-
wahlen die Liste der vereinigten Parteien 518 und
die Liste der Nationalsozialisten 276 Stimmen.

* In Warschau wird versichert, daß die Abstimmung in Ober-
schlesien endgültig aus den 3. April festgesetzt sei.

Dr. Simons in Stuttgart.

Man könnte fast, wenn der Leiter der auswärtigen
Politik des Deutschen Reiches in diesen ausgereizten Zeiten
die Hauptstadt des Landes verläßt, um im Süden in
öffentlichen Reden für seine Gedanken und für seine Ziele
zu werben, auf den Gedanken kommen, daß er seiner Sache,
was diesen Teil des Reiches betrifft, nicht genug sicher sei.
Und es würde uns gar nicht wundern, wenn seine Reise nach
Stuttgart, die wohl auch noch nach Karlsruhe und nach Darmstadt fortgesetzt werden wird, im Aus-
lande in diesem Sinne gebeten werden sollte. Aber natürlich wäre nichts verkehrter als dies. Denn nicht nur die
jetzt als rücksichtlich verschriften Bayern, sondern auch die
allezeit gut demokratisch gesinnten Baden-Württemberger stehen wie ein Mann gegen die Pariser Beschlüsse,
und sie würden Herrn Dr. Simons und der Reichsregierung
ganz gehörig auf den Leib rütteln, wenn diese etwa
auch nur die geringste Neigung zum Umsatzen erkennen
würden. Aber man kann es wohl begreifen, daß die parlamentarischen Minister von heute mehr als ihre Vorgänger
den Wunsch haben, sich in besonders schiffahrtswerten
Augenblicken mit allen Teilen der Bevölkerung in Verbin-
dung zu setzen, um an dem Echo, das sie finden, nachzu-
prüfen, ob sie sich mit dem, was sie tun oder lassen wollen,
auf dem richtigen Wege befinden. Die Stuttgarter haben
Herrn Dr. Simons keinen Zweifel darüber gelassen, daß
sie entschieden sind, mit ihm durch dick und dünn zu gehen — solange er an dem Reine, das er im Reichstag gesprochen hat, unbeküft festhält.

Doch er dazu entschlossen sei, betonte Dr. Simons
gleich im Beginn seiner Rede mit aller Entschiedenheit. Je
näher man die Pariser Beschlüsse sich ansieht, desto zu-
treffender erwies sich daß zuerst gesetzte Urteil, und die
freudigen Staatsmänner könnten noch so viel und noch so
gesellschaftlich darüber reden, die Durchführbarkeit ihrer Be-
schlüsse bleibe trotzdem ein Ding der Unmöglichkeit. Nicht
Lord George, nicht Briand, nicht Graf Stoezel hätten sich
die Mühe genommen, auf Grund des in Brüssel beigebrachten
Zahlenmaterials sich Rechenschaft darüber abzulegen, ob
Deutschland die ihm zugesuchten Abzugszahlungen
wirklich aufzubringen vermöge. Staat dessen habe man
mit voller phantastischen Färberei operiert, für die jede tat-
sächliche Unterlage fehle. Aus allen bisherigen Debatten
sei nur eines mit voller Klarheit hervorgegangen, daß näm-
lich die Wiederherstellungsbestimmungen des Friedensver-
trages die ungeheure Aufgabe des Wiederaufbaues der
europäischen Wirtschaft nicht gelöst hätten und deshalb
durch neue Vereinbarungen erfügt werden müßten. Bis
an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit für die Heilung
der Schäden des Krieges zu arbeiten, sei das deutsche Volk
bereit, das würden auch die von ihm veranlaßten Gegen-
vorschläge zeigen. Dabei würde die finanzielle Notlage
Frankreichs ebenso berücksichtigt werden, wie die Sorge
Englands vor der Konkurrenz der deutschen Industrie und
der Arbeitslosigkeit der englischen Industrie. In den
Hauptstädten der Franzosen, bei ihren Befreiungen die
Wirkung der Deutschland aufzuerlegenden Leistungen auf
den Produktionsprozeß der Welt zu übersehen, würden die
deutschen Gegenvorschläge nicht verfallen. Die Franzosen
hätten aber auch den weiteren Fehler begangen, die
Zahrsleistungen in so unbestimmter Weise zu bezeichnen,
daß sie sich nicht als Grundlage für die große internationale
Anleihe benutzen ließen, deren die europäische Ge-
samtwirtschaft unbedingt bedürfe. Endlich schließe auch jede
Vorstellung darüber, wie der deutsche Export bis auf 20
oder gar 25 Milliarden gesteigert werden sollte, ohne sich
selbst sowohl wie die Industrie der übrigen Staaten
aufs schärfste zu gefährden. Und was sollte man dazu
sagen, daß Frankreich und Belgien jede technische Mit-
arbeit Deutschlands beim Wiederaufbau des zerstörten Ge-
biets ablehnen, ohne selbst imstande zu sein, die Aufgabe
zu lösen. Er würde jetzt in seinen Gegenvorschlägen Ge-
samtzahlen nennen müssen, die auf der Gegenseite einen
ähnlichen Sturm der Entrüstung auslösen würden, wie er
jetzt bei der Bekanntgabe der Ententeforderungen durch
Deutschland gebracht sei. In solche Gefahren begebe man
sich aber, sobald der Boden der Verhandlung verloren
wäre. Zimmerman hätten die Gegner selbst erkannt, daß
das Werk von Versailles veränderungsbefürdig sei. Es
erscheine aber auffällig, daß die Londoner Konferenz auf
einen Zeitpunkt angesetzt sei, in dem die amerikanische Re-
gierung nicht in die Debatte eingreifen könne; und doch
komme den Vereinigten Staaten als Gläubiger der Entente
und als Rohstofflieferant für die europäische Industrie
eine übertragende Stellung bei der Wiederherstellungfrage
zu. Nicht weniger nachteilig werde sich die ungünstige Lage
im Osten für eine dauerhafte Lösung der Frage geltend
machen. Es habe den Anschein, als ob unsere Gegner die
deutsche Industrie auch nach dieser Richtung hin einer Er-
drosselungspolitik unterwerfen wollten, wie sich aus der
Vereitung der deutschen Wirtschaftsverhandlungen mit den
Oststaaten ergebe. Solange man mit dem Gedanken
der Strafe und der Konkurrenz an die Frage herangehe,
werde nur stümperhafte Arbeit zu leisten sein. Nur mit
dem Gedanken der Hilfe und der Solidarität werde man
vorwärts kommen.

Dr. Simons schloß mit einem Appell an die einheitliche
Stimmung des deutschen Volkes, die nicht im Streit
über Einzelheiten gefährdet werden dürfe. Der jubelnde
Volksfest, den er sang, wird sich durch das ganze Reich hin-
fortpflanzen. Wir dürfen heute mehr als bisher
darauf vertrauen, daß Deutschlands Sache in London
guten Händen anvertraut sein wird.

Bayern und die Reichsregierung.

Lebensnotwendigkeit der Einwohnerwehr.

Das durch den bayerischen Gesandten dem Reichs-
kanzler übergebene Schreiben der bayerischen Regierung
vom 11. d. W. gibt den schon aus den Veröffentlichungen
der letzten Tage bekannten Standpunkt der bayerischen Re-
gierung in der Einwohnerwehr- und Einwohnungsfrage
wieder, wonach die Einwohnerwehr für das bayerische
Volk eine Lebensnotwendigkeit darstelle. Sie betont fer-
ner, daß sie den Entschluß der Reichsregierung, ohne die
Londoner Verhandlungen abzuwarten, an die Ausführung
der Entwaffnung heranzutreten, für verhängnisvoll halte.
Wenn die Reichsregierung gleichwohl in Verfolgung ihres
Standpunktes Maßnahmen zum Vollzug der Entwaffnung
vornehmen zu müssen glaube, so müsse die bayerische Re-
gierung die Verantwortung für diese Maßnahmen der
Reichsregierung überlassen.

Politisches Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Änderung des Betriebsratgesetzes.

Reichsarbeitminister Dr. Brauns steht auf dem
Standpunkt, daß die Wünsche auf Abänderung des Be-
triebsratgesetzes vorerst noch vertragen werden müssen, da
noch zu geringe Erfahrungen über die Bewährung des
gegenwärtigen Rechtszustandes gesammelt sind. Zum
Schluß der Vereinigungsfreiheit sollen bei Neuregelung des
Koalitionsrechts Erwägungen angestellt werden.

Reichsbergärtneramt für den 20. Februar.

Nach einer Übersicht zum letzten Ergänzungsetat, die
dem Reichstage zugegangen, betrugen die Mehrforderungen
dieses Ergänzungsetats allein 10 656 804 790 Mark, von
denen nur 163 800 000 Mark gedeckt sind. Auf Anleihe sind
also 10 492 990 790 Mark zu übernehmen. Die Neuforde-
rungen basieren auf Gehalts erhöhung, Preissteigerungen,
Verbilligung von Lebensmitteln, Entschädigungen,
Entwickelungsförderung, Forderungen aus dem Friedens-
vertrag.

Das erste deutsche Linienschiff.

Als erstes Linienschiff der wiedererstehenden Kriegs-
Marine ist "Hannover" unter dem Kommando des Kapitäns
zur See Edmund Schulz mit Flaggen-Parade in Wil-
helmsh

eb Hassau,
schau und dort
noch ein älterer
allerdings nicht
das macht nicht
seitdem ist der
nicht so be-
findet sie da alle
heute M. I.
ion vertrieben,
hatte Kanonen
nach Außland
aufnahmen;
aber in Mos-
kau auf der Bild-
lichen Reiches
e etwas ver-
einen Thron-
erst recht eine
D. M.

ile.

ule?

in den höheren
erschienenen Kom-
Religionsunter-
stellion, verlangte
o hab die Begen-

Diesen Zustand

soll auch weiter-

Freigläubige um,

noch die Errich-

tung der natür-

e soll, doch viele

ben werden. So

e innerer Gliede-

nschaftlichen orga-

nisierte Hochgebote,

Fremdkräfte,

die Zwergstaaten

gen, in mittleren

Verhältnissen des

erdem aber wird

nein starke Zer-

wirk nicht nur

stragen vertreten

die ihnen zuwöl-

en erschließen bestrebt

die allernotwen-

dig vermag die

Betonungswun-

des Volkes gemein-

te in der Schule,

in der Erziehung

zur Achtung vor

derer in der Schule,

der Verfolgung allen

ob. Toleranz

ist, besten Früchte

abholen, noch keiner

will sie durch

uns umsehen in

eilungen.

Februar 1921.

10th B.

11th B.

Naturhistorischer

Antikenmuseum

ne Vergünsti-

gung bei ihrer

Abfahrt

ausflugs-

fest, wenn sie

lässigen Gel-

wollen und

gäste lösen

lassen. Die

Abfahrt

hin, daß die

neue Militär-

vergebenen

tarif haben.

Durchgangs-

lgt. Frach-

den nach den

der Kriegs-

schäften des

ung des Ge-

von Kosten-

wesentliche

jedes Jahr

60 M. für

Abfahrt

der Städte der

Besten ihrer

Engagement

Es erfordert

der lebhafte

elen, ließ er-

ein bei seiner

Gründung anstrebe, die besten Erfolge zeitigte. Alle Mitglieder des Vereins entboten auf ihren Instrumenten vorzügliche Glanzleistungen, so daß es eine Freude war, den Alldingen dieser hier ungewöhnlichen Musikveranstaltung dieser Art lauschen zu können. Namenslich zog der Voller des Vereins, Herr A. Winter bei seinem Solovortrag, womit er infolge des unauslöschlichen Bellalsturms sich zu mehrfachen Einlagen veranlaßt sah, staunenswerte Fingerschärfe und künstlerisches Talent. Sollte der Zitherverein später wieder einmal mit einem Konzert an die Öffentlichkeit treten, so wird man ihn gern in empfehlende Erinnerung bringen, zumal sich dieser hier gut eingespielt hat. Der anschließende Ball vereinigte die Besucher des zum Herannahen der festgelegten Polizeistunde in schönster Geselligkeit.

— Naunhof. Das am Sonntag nachmittag ausgetragene Gesellschaftsspiel Sp. V. N. I.—Leipzig-Süd 13 II endete mit einem Sieg für Naunhof 6 : 2.

— Naunhof. Die Sängerschaft unserer Stadt sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das für kommenden Sonntag angekündigte Siegenbachische Volksschul-Konzert zu besuchen. Eine Großstadtszeitung schreibt wörtlich: Dasselbe war nicht nur in klanglicher Hinsicht erfreulich. Aussprache und Deklamation waren vorzüglich. Die vier Stimmen klangen aus Beise zusammen. Erreichten sie schon durch ihre Mendelssohnischen Lieder ein schönes musikalisches Resultat, so wußten sie mit dem Vortrag der Volkslieder hinzuzureichen.

— Die Mitglieder des Hauss- und Grundbesitzer-Vereins seien auf die heutige Abend im Rothenburger Ecker stattfindende Generalversammlung nochmals aufmerksam gemacht.

— In fast allen Braunkohlenwerken des Bezirks sind gegenwärtig größere Mengen von Braunkohle aufgestapelt. Der Bevölkerung kann nur empfohlen werden, sich angefangen der geringen Belieferung mit Kohle mit Rohbraunkohle zu versorgen. Die erforderlichen Bezugsscheine und Beförderungsausweise werden von der Amtshauptmannschaft in unbegrenzter Menge auf Antrag ausgestellt.

— Eine neu eingeschlossene Staatsanleihe wird, wie die „Dresden, N. N.“ erkläre, angekündigt, deren Ertrag in der Hauptstadt den staatlichen Elektrogräfländern zugute kommen soll. Auch will sich das Finanzministerium ermächtigen lassen, bis zu 500 Millionen Mark unverzinslicher Staatsan-

weihungen auszugeben.

— Hofrat Rosenthal's Vermögen freigegeben. Die 3. Strohhammert des Dresdner Landgerichts hat die durch Verhältnis des erdem aber wird nein starke Zer- wird nicht nur stragen vertreten die ihnen zuwöl- erschließen bestrebt die allernotwen- gule vermag die Betonungswun- des Volkes gemein- te in der Schule, in der Erziehung zur Achtung vor derer in der Schule, der Verfolgung allen ob. Toleranz ist, besten Früchte abholen, noch keiner will sie durch uns umsehen in

Milch? Nachdem sich in letzter Zeit immer deutlicher gezeigt hat, daß die Versorgung der Großstädte mit Milch fast vollständig verfügt, ist man jetzt dem Gedanken nähergezogen, eine Abdärmung der Milchwirtschaft herbeizuführen. Zurzeit finden derartige Verhandlungen in der Reichsleitung statt. Man will versuchen, durch andere Lieferungsformen das bisherige System der Zwangswirtschaft auszubauen.

— Die Stellung der Schuldirektoren in Sachsen. Der Prüfungsausschluß des sächsischen Landtages beschloß in seiner letzten Sitzung mit der Eingabe der sächsischen Schuldirektoren auf Aushebung des § 9 Absatz 4 des Überzeugungsgesetzes. Die Sozialdemokraten wollten die Eingabe auf sich berufen lassen; dagegen wandten sich entschieden sämtliche bürgerliche Parteien. Trotzdem wurde der Antrag mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Von bürgerlicher Seite ist ein Minderheitsgutachten eingereicht worden.

— 20000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Brandstifter. In den Dörfern der Meißner-Lommahöfer Gegend sind bekanntlich in den letzten Wochen nicht weniger als neun Bauerndörfer niedergebrannt worden. In einem Fall (Hol) ist auch der Bestatter nachts in seinem Gehöft von den Brandstiftern erschlagen worden. Die gefährdeten Gemeinden haben nun mehr einen umfassenden Selbstschutz organisiert, und die landwirtschaftliche Organisation und die Feuerwehrgesellschaften haben die von der Staatsanwaltschaft ausgeschriebene Belohnung von 5000 Mk. ihrerseits auf 20000 Mk. erhöht.

Geläufige Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 28

Ob es Wahrheit oder nur ein Vorwand ist, werde ich bald erfahren, ich lasse mir keine Steine vor die Füße werfen und werde schon dafür sorgen, daß die Angelegenheit so rasch wie nur möglich geordnet wird. Aber, wie gesagt, etwas Geduld werden wir haben müssen, Überstürzungen könnten unsere eigenen Interessen gefährden!

„Gehen Sie heute schon zu ihm?“ fragte Schöller.

„Sofort!“ entgegnete Mintrop, während sie langsam durch den Garten der Klinik guschritten. „Man muß das Glück schätzen, so lange es heißt ist; Baron Paul soll nun erfahren, daß er einen Gegner vor sich hat, den er nicht gering schätzen darf.“

„Und wann sehe ich Sie wieder? Sie dürfen mich hier jeden Tag besuchen.“

„Das würde aussallen; ich werde erst dann kommen, wenn ich Ihnen ein sichereres Resultat mitteilen kann. Sollte dies zu lange sich hinauszögern, so werde ich Ihnen schreiben.“

„Ich könnte Ihnen auch eine Mitteilung machen müssen,“ rief der Knappe ein, dessen Wünschen wieder zu erwähnen schien; „es wäre möglich, daß unter Patient sein Geheimnis dem Oberarzt anvertraut, der ohnedies sich bereits alle Mühe gibt, es zu erlösen.“

„Gut, ich wohne im Gasthofe „Zur Krone“, Mittestraße; addressieren Sie Ihren Brief dorthin, ich werde bereitwillig kommen, sobald Sie mich rufen, aber vergessen Sie nicht, daß wir alles unterlassen müssen, was in irgend einer Weise geeignet wäre, die Aufmerksamkeit anderer Leute auf uns zu lenken.“

Sie hatten die Klinik erreicht. Bogumil Mintrop nahm noch einmal Abschied, dann entfernte er sich mit raschen Schritten.

„Kümm' darum!“ murmelte er, als er in eine Seitenstraße eingebogen war. „Viele macht er's nicht mehr, und im Grunde genommen könnte es ihm gleichgültig sein, ob er hier oder im Süden begraben wird. — Na, mir ist es auch gleichgültig, ich will ihm das Geld schaffen, dann mag er ab-

— Erweiterter Sonderzug. Verkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse. Die Bewältigung des Messegewerbe zur Leipziger Frühjahrsmesse wird mit Hilfe eines erweiterten Fahrplanes bequemer und umfangreicher als bisher durchgeführt werden können. Vorläufig sind Mehrsonderzüge von München, Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz, Köln, Düsseldorf, Münster (Westf.), Hannover, Hamburg, Altona, Rostock, Berlin, Breslau und Dresden, sowie von Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Prag und Wien in Aussicht genommen.

— Sollen Frauen rauchen? Zigarren und Zigaretten belägen die Schuldhaftigkeit des deutschen Volkes monatlich um eine Milliarde Mark. Bestrafung gegen den starken Verbrauch in Zigarren und Zigaretten muß einsetzen. Keine Notwendigkeit liegt vor, daß Frauen das von der Mode eingeschaffene Rauchen von Zigaretten fortsetzen. Es sollte stillschweigende Rauchbarkeit aller Volkskreise werden, rauchende Frauen von ihrem Unrecht gegen ihre Gesundheit wie gegen die deutsche Volkswirtschaft zu überzeugen. Der Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung ruft alle Frauen mit Hinweis auf ihre nationale Pflicht, stets an die gesamte Volksgemeinschaft zu denken, dazu auf, auf ihre Zigaretten zu verzichten.

— Wo kommt das Mehl hin? Durch die Landespolizei, Abteilung Wurzen, wurde ermittelt, daß seit längerer Zeit Mehlschleuderungen aus der Umgebung Wurzens nach Wurzen stattfinden. In Frage kam ein Gutsbesitzer aus der Umgebung, der in der Umgebung Getreide aufzustellen. Das Getreide ließ dieser in einer benachbarten Mühle mahlen und verschob es nach Wurzen. Im ganzen dürfte es sich um 30 Tonnen handeln, von dem nur ein geringer Teil beschlagnahmt werden konnte.

— Das Leipziger Eisenbahnmüll wurde dem 23jährigen Reinhold Georg Frenzel aus Leipzig zum Wunder. Der junge Mann, der im Felde bei einer Minenverschüttung Gehör und Sprache verloren hatte, schlug beim Unfall der Lokomotive an den Preßbock mit dem Hinterkopf gegen eine Wand und verlor das Bewußtsein. Als er im Krankenhaus wieder erwachte, hörte er wieder und konnte auch antworten.

— Leipzig. Hier standen am Sonntag Massenkundgebungen gegen die Pariser Forderungen statt.

— In Geithain standen sich dieser Tage Vertreter der Gesäßglockenvereine der Nachbarstädte ein, um über einen engeren Zusammenschluß zur Förderung ihrer Bestrebungen zu beraten. Altheit wurde die Absicht mit Freuden begrüßt, und man schritt zur Gründung eines Verbundes der Gesäßglockenvereine im Bezirk Borna und Umgebung. Als 1. Vorsitzender wählte man Herrn Ingenieur Doe, Borna, der mit Herrn Gutsbesitzer Vollhardt, Seifersdorf, als Stellvertreter die Leitung des Verbundes übernahm.

— Mügeln. Eine interessante Berechnung hat ein Leser des „Leipziger Tageblatt“ diesem zur Verfügung gestellt über die ungeheure Milliardenforderung der Entente. Danach bilden die 226 Milliarden nur einen Teil der Gesamtforderung der Entente, bedeuten für uns 3000 Milliarden Papiermark, also drei Billionen Mark des Geldes, das heute unser Wirtschaftsleben regelt. Deutschland hat 60 Millionen Bewohner. Es kommen also auf jeden Einwohner gleichviel ob Greis, ob Säugling, ob Krüppel oder Irreliniger weitere 50000 Mk. Schulden, für eine 4köpfige Familie mit 200000 Mk. Bei rund 3000 Einwohnern auf eine Stadt umgerechnet, hätte demnach diese circa 150000000 Mk. beizutragen. Diese Schuldenlast allein würde alles, was wir an beweglichen und unbeweglichen Vermögen überhaupt haben, um das vielfache übersteigen. Wenn wir also alles hergeben, was wir irgendwie an Besitz haben, selbst das Hemd vom Leibe, so würden wir noch lange nicht imstande sein, die Milliardenforderung der Entente zu erfüllen.

— Dahlen i. Sa. Dem Baumeister Kornagel wurde vom Werkplatz ein eiserner Träger gestohlen. Für die Ermittlung des Diebes zahlte der Bestohlene 100 Mk. Belohnung.

— Die Kronprinzenhöfe in Chemnitz soll mit dem umfassenden Grund und Boden verkauft werden. Der Wert einschließlich des Grund und Bodens wird auf rund vier Millionen Mark geschätzt.

— Riesa. Konflikt im Stadtoberhaupten.

— Käfernverkauf. In der letzten Sitzung des

dampfen und im sonnigen Süden über seine Sünden nachdenken.“

Er blieb stehen und zündete eine Zigarette an, sein Blick fiel dabei auf eine Fähre, die mit der verhälterischen Inschrift: „Bockbier“ geschmückt aus dem Fenster einer Schenke niederhing.

Im ersten Moment machte er eine Bewegung, als ob er in das Haus hineintreten wolle, aus dem Gesang und die Menge einer Geliebten entgegen schaute, dann aber beschwerte er sich eines Anderen und mit ärgerlicher Miene setzte er seinen Weg fort.

„Burst das Geschäft, dann das Vergnügen!“ brummte er. „Wenn ich vor dem Glase sitze, lädt mein Durst mich so bald nicht wieder fort. Der Abend ist noch lang, und nach getaner Arbeit lädt sich besser ruhen.“

Er bog schon bald in die Straße ein, in der Baron Paul wohnte; ein Steiger kam auf schwankbedecktem Pferde ihm entgegen, er erkannte sofort den Baron, mit dem er fast zugleich das Haus des Letzteren erreichte.

„Ein prächtiges Tier!“ sagte er bewundernd, während der Baron sich aus dem Sattel schwang und den Flügel dem Stallmeister zuwarf. „Ich möchte es wohl auch einmal reiten.“

Der Baron hatte mit einem raschen Blick den Anzug Mintrops gemustert, er lächelte spöttisch.

„Das Tier ist zu feurig für einen ungeliessenen Reiter,“ erwiderte er. „Sie würden es nicht bändigen können.“

„Na, das will ich Ihnen beweisen!“

„Vielleicht später einmal!“ logte der Baron achselzuckend. „Sie entschuldigen mich jetzt wohl, ich habe noch Besuche zu machen.“

„Bedenke, Herr Baron, Sie werden mir noch einige Minuten schenken müssen,“ unterbrach ihn Mintrop in einem Tone, der keinen Widerspruch dulden zu wollen schien; „ich habe schon den Lehrer Schöller im Hospital besucht und dabei merkwürdige Dinge erfahren.“

„Das vom Ichorten Ritt gerühte Antil. Paul's war plötzlich sehr geworden, sein Blick ruhte starr auf Mintrop.“

„kommen Sie

N

(Albrechtshain)
Dieses Bl.

Ergebnis
für den
durch die
Gewalt
keinen

Nummer

Diejenigen
vorläufiger Sieg-
gangen ist oder in
richtende Kirchen-
stellung des Bele-
stzung zu zah-

Die Reichs-
längstens den 10
nahme abzuführen.

Naunhof,

Sonne

1-4 Uhr wird
1 Zentner Brat-
der Linken unter-
abgegeben.

Naunhof,

Allgem. Or

Die Gech-
Grimm-Land in
Montag, de-
un-
wegen Reinigung
Dringliche S
in der Zeit von 1

Kulturar-
den Ortschaften g
Pflanzens Anfan
von 11-12 Uhr

P

Die längste
parlamentarisch
das Polenreich
machen gehabt.
schauer Berichte
von den täglich
oder über den T
Witos und übe
schen Wirkungen
sichlich der ga
und Herr Pil
marschall, gen. P
nicht das gering
mit herzlich si
wirlich herzlich
schau zurückgebr
wieder um so v

Als erster L
schen Menschenw
litten von der E
gierungsparteien
gegangen, und
Reichstag, des
die Schaffung e
neuen Polensta
Aber in der Fra
harren Kämpfen
ihre auf das best
mit geringer W
worden, und ob
wiesen wurden,
Staatswesen in
Parteien der E
über einen „Sie
Zukunft des Lan
gab erklärt, die
Staatsgewalt in
ginge, wobei zu
Stimmung der P
Spitze der Regie
zur Erde niederr
bei der Teilung
allerdings zu f
Knüppel wieder
die Bauern ein
wollen, und dann
nismäßig ganz c
wirte in dem sieg
Wechsel der Zei
haben. Die poli
nur nicht revolu
tern ungleich ehe
Rechtschwinden
anderen Method

O Deutsches Sängerfest im Jahre 1924. Der Generalausschuss des Deutschen Sängerbundes trat in Hannover zu mehrjährigen Verhandlungen zusammen, in denen neben Organisationsfragen besonders die Abhaltung des deutschen Sängerfestes im Jahre 1924 in Hannover Gegenstand der Beratung war. Die Geschlossenheit des Deutschen Sängerbundes soll, so wurde beschlossen, unangetastet bleiben. Der Antrag des fränkischen Sängerbundes, die Katharinenkirche in Nürnberg für die Errichtung eines deutschen Museums zu erwerben, soll weiter verfolgt werden. Der nächste Sängertag soll zu Pfingsten dieses Jahres nach Regensburg berufen werden. Die Abhaltung des deutschen Sängerfestes im Jahre 1924, dessen Veranstaltung Hannover die erforderlichen Voraussetzungen bieten kann, wurde endgültig beschlossen.

O Wegen der Beträgerereien gegenüber der Dortmund Union sind neue Personen festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Dortmund Union um mehr als 5 Millionen betrogen worden, wovon 3½ Millionen wieder herbeigeschafft werden konnten. Der Hauptübler von den Nord hatte an verschiedenen Plätzen des Ruhrgebietes Firmen gegründet, lediglich zu dem Zweck, um unter den Firmenbezeichnungen der Dortmund Union Rechnungen auszustellen über Waren, die gar nicht geliefert waren. Seine Helfer, Angehörige der Dortmund Union, stellten auf Grund dieser Rechnungen Zahlungsanweisungen aus, durch die es von den Nord möglich war, sich die großen Beträge an verschiedenen Banken überweisen zu lassen.

O Selbstbehauptung zum Beweis der spiritistischen Lehre. Aus New York wird gemeldet: Professor George Bradford, ein amerikanischer Universitätsprofessor und einer der Führer der Spiritisten in Amerika, hat sich selbst getötet, um den Beweis dafür zu erbringen, daß die Geister der Verstorbenen noch mit der Welt in Verbindung zu treten vermögen. Den Beweis ist er jedoch bis jetzt schuldig geblieben.

O Großer Wirbelsturm in Amerika. Im Staate Georgia hat ein Wirbelsturm auf einem Gebiete von acht Kilometern Länge und einem Kilometer Breite große Verhöhnungen angerichtet. Sämtliche Gebäude wurden zerstört und alle Bäume entwurzelt. 32 Menschen wurden getötet und 20 verletzt.

O Typhusbekämpfungsmaßnahmen im New Yorker Hafen. Nach einer Meldung aus New York ist verfügt worden, daß bis auf weiteres alle Schiffe 300 Meter von den Docks entfernt bleiben müssen. Man hat die Maßnahme getroffen, um die Einschleppung von Typhusepidemien zu verhindern. Man trifft auch umfassende Vorbereitungen, um den Hafen zu dekontaminieren.

Gewerbetreibende, Handwerksmeister und Landwirte!!!

Am Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr findet im Gasthof "Goldner Stern" ein öffentlicher Vortrag über Steuern und Buchführung durch einen Vertreter der Firma Grenzdörfer & Schmalz, Leipzig statt. — Eintritt frei! Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Damen sind eingeladen.

Der Gewerbeverband.
Reinhardt.

Prima

Speisesiedesalz
gibt jentnerweise billigst frei Haus ab
Arno Wahren.

Kaufen Sie

Dixi n
von Henkel

bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Offene Beine

alte, bösartige Geschwüre,
Flechten, Kräze, geben Aus-
kunft über Heilung ganz umsonst
sich Rückmarke erwünscht.
, Roland' Heiligenstadt
(Eichst.) Schleißbach 9.

Hugo Luckners Färber-
und chem. Waschanstalt.

Annahmestelle
in Naunhof, Gartenstr. 51
bei Julius Winkler.

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buch-
druckerei Glanz & Eule.

O Ein geheimes Munitionslager entdeckt. Durch spielende Kinder ist in der Nähe des Braunschweiger Vorortes Altdorfshausen ein großes Munitionslager entdeckt worden, und zwar wurden bei den Nachgrabungen 600 Handgranaten und mindestens 150 Kinder vorgefunden, die die Braunschweigische Polizei in Sicherheit brachte. Alle Umstände sprechen dafür, daß das ausgehobene Munitionslager bereits vor anderthalb bis zwei Jahren eingerichtet wurde.

Bunte Tages-Chronik.

Newsnot. Hier macht eine Schlafrankheitsepidemie rasche Fortschritte. Man meldet täglich eine große Zahl neuer Fälle.

Newsnot. In Chicago wurde bei einer Wahlversammlung eine Bombe gesleudert. 17 Personen wurden schwer verletzt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Wirtschaft.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Wert für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Tollar und 1 Pfund Sterling gesetzt wurde. (Brief = angeboten; Geld = gefucht)

Völkereinheiten	14. 2. Geld	12. 2. Brief	Stand 1. 8. 14
Dollark.	1973,0	1977,00	1998,00
Dänemark Kronen	1068,90	1066,10	1086,10
Schweden Kronen	1288,20	1288,80	1303,65
Norwegen Kronen	1028,95	1031,00	1051,40
Schweiz Franc	—	—	946,55
Amerika Dollar	56,94	57,06	57,94
England Pfund	223,00	221,50	227,00
Frankreich Franc	415,00	415,00	422,55
Belgien Franc	434,55	435,45	441,55
Italien Lire	210,00	210,50	213,75
Österreich Kronen	18,73	18,77	14,10% 14,14%
Ungarn Lire	10,98	11,02	10,98
Ungarn Kronen	75,52% 75,72%	75,52% 75,72%	75,50

* Spanische Automobilfeste in Deutschland. Die spanische Regierung hat deutschen Firmen die Lieferung von 1000 Automobilen, die vor Ende 1921 fertiggestellt sein sollen, übertragen.

Gingesandt.

Bei Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorherige Verantwortung.

Sehr geehrte Redaktion!

So wünschenswert es sein dürfte, daß die Elternschaft über die Elternschaften Bericht erhält, mößte Sie in unentbehrlicher Weise dies gelten. Wollt zur Verfügung stellen, wobei auch die Arbeit des Berichterstatters nicht unerwähnt bleiben soll, so dürfte doch die Form

— Redaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Giese in Naumburg —

bestehen weiß über das Ziel hinzuweischen. Aufgabe des Elternrats soll sein, der Lehrerschaft Anregungen zu geben und die Wünsche der Eltern entgegenzubringen, kurzum, eine Verdienstbarkeit zwischen Schule und Elternhaus herzustellen. Wenn nun aus der Mitte der Elternvertreter eine Berichterstattung angeregt wurde, so wurde doch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Sitzungen als vertraulich anzusehen sind und daß der Bericht kurze, sachliche Sätze, ohne Enthüllung von Personen und Namen, geben sollte. Leider hat aber der Berichterstattung dieses vollständig außer Acht gelassen.

Schon der erst gegebene ist in dieser Hinsicht zu wünschen übrig, der zweite erscheint aber definitiv unbedingt einer Berichtigung.

Zunächst zu Punkt 2. Es dürfte eine falsche Aussage des Berichterstatters sein, daß der Elternrat irgendwelche Zuständigkeit besitzt oder das Recht hat, irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Die Elternschaften selbst aber würden heute als so wichtig ansehen sein und bestehen darüber in Elternkreisen so viel falsche Aussagen, daß diese wohl einer breiten Erklärung bedürfen und kann in dieser Hinsicht garnicht genug Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Punkt 3 muß heißen: Wie bewertet die Lehrerschaft den freien Ratelismus von Odumig?

Hierbei handelt es sich um über ein, in Familienkreisen einzuhaltendes Buch ein pädagogisches Urteil seitens der Lehrerschaft zu erhalten. Der Schulleiter hatte sich die anerkennende Mühe genommen und das Buch einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Sein Urteil ging dahin, daß er alles Schöne und Gute hervorhebt und das mit seiner persönlichen Ansicht in Wider spruch stehende einer Art unterzog.

Die übrige Lehrerschaft hatte größtenteils dasselbe noch nicht zu Gesicht bekommen und konnte demzufolge auch keine eingehende Stellung dazu nehmen.

Das Urteil ist das, das der Herr Berichterstattung dem Buch anhängt, ohne es zu kennen, erregt tatsächlich Kopfschütteln.

Punkt 4 muß man als eine grobe Ungefährlichkeit bezeichnen, gerade das, was seitens einzelner Elternvertreter als verderblich angesehen wurde, wird hier vom Berichterstattung in umgekehrter Weise in größter Art angewendet.

Punkt 5 „Ungesetzplage“ dürfte manche Mutter mit schwerer Sorge erfüllen, andererseits aber auch zu befürchtende Wachsamkeit bestimmt werden.

Hierbei handelt es sich lediglich um die Frage: Wie behandelt man die mit Ungesetzlichen behandelnden Kinder? Seitens der Lehrerschaft und auch aus der Mitte der Vertreter wurde das Vorkommen einzelner Fälle als unangenehme Tatsache festgestellt, welche die Frage der Behandlung und des zu treffenden Maßnahmen um so wichtiger erscheinen läßt. Einmal mehr Zurückhaltung der Offenheitlichkeit gegenüber wäre auch hier wohl am Platze gewesen, um nicht leichten Endes unsere Schule nach außen hin in unbegründeten Verdacht zu bringen.

Hoffentlich deutet der Berichterstattung meine Einwendungen nicht abel, denn alle Anerkennung für seine aufgewandte Mühe, aber ein beratlicher Bericht würde leichten Endes nicht von Nutzen sein, sondern mehr Schaden anrichten.

Wen d.

— Redaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Giese in Naumburg —

Schmalz Ja
à Pfund 13 Mark
C. Hoffmann.

Gräppel à pf. 2.50
Hirse à pf. 3.80
Haselnussknöpfchen à pf. 3.50
empfiehlt

C. HOFFMANN.

Empfehle
blutfrische grüne Heringe
2 Pf. 5,50 Mk.
ff. Rorb. und Fettbüchlinge
1 Pf. 5.— Mk.
Bollheringe 5 Stk. 4,50 Mk.
Speiszwiebeln 5 Pf. 4,50 Mk.
Achtketteter, Melanchthonstr. 1

Für meinen Haushalt suche ich
zum 1. März ein solides, nicht
zu junges

Mädchen
welches auch kochen kann und
sich keiner häuslichen Arbeit
schaut. Gute Behandlung und
gute Roll zugesichert. Zu melden
mit Zeugnissen Donnerstag von
11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Fran Hildegard Steller,
Naunhof, Leipzigerstr. 37.

Möbel
ganze Einrichtung,
auch einzelne Stücke
aller Art, billig u. gut
Kur Gerberstr. 5, I. Oberbürger
Amt Naunhof. Leipzig

Sind ?
Sie schon
Leser des
Buch-
Romans

F. Kraemer & Co.

Königstr. 14 Leipzig Königstr. 14

offerieren zu billigsten Tagespreisen direkt vom Umlader

Schmalz in Bössern und Rübeln,

Rinderfett in 8 Kilogramm-Packungen,

Corned Beef in Rillen zu 12 Dosen à 5½ Pfund.

Speck in Rillen zu ca. 1 Zentner

ab Lager Leipzig. Bei Waggonezug Vorzugspreise.

Telegramme: Kraemerimport. Telephon: 18106 n. 31220.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
solide Preise nur Qualitätsware

Josef Hirsch

Tel. 12871. Leipzig, Zeiger Str. 6b.

Aufwartung
für einige Stunden
vormittags gesucht.

Zu erfragt, in der Epp. ds. Bl.

Kaufe einige Spatner

Heu und Rüben

Louis Gerstner,
Naunhof, Kurzestr. 2.

Büromöbel

Schreibtisch u. Regal, gebraucht

oder gut erhalten, hausl. Angab.

unt. „Büro“ an die Epp. d. Bl.

1 Paar

Anabenschuhe

Größe 38, zu verkaufen